

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 4.—. Jahresabonnemont bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 12.—, Ausland M. 14.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 10.—. (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag). Postscheckkonto Nr. 20153, Amt Frankfurt a. M.

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 24. Mai 1919
Dienstag, den 20. Mai, abends 7 Uhr.

Inhalt: Julius Griebel †. — Mehr Schonung! Von Ferdinand Eisinger, Nürnberg. — Wäpurgfest im Teutoburger Wald. Von Rudolf Boldt, Frankfurt a. M. — Eine fast weiße Aberration von *Lomaspilis Hbn* (*Abraxas Leach*) *marginata* L. Von Dr. Victor G. M. Schultz, Soltau (Hann.). — Ein Sammeltag in Rumänien. Von Dr. G. H. Pfaff. — Beitrag zur Kenntnis der Dipterenfauna des Niederrheins. Von M. P. Riedel, Frankfurt (Oder).

Julius Griebel †.

Infolge der politischen Verhältnisse gelangte die traurige Kunde von dem Tode des rheinpfälzischen Entomologen Julius Griebel erst in diesen Tagen zu uns.

Julius Griebel war geboren am 9. Dezember 1865 in Neu-Ulm. Seine Jugendzeit verbrachte er zum größten Teil in Nördlingen. Nach mehrjährigem Besuch der Kunstgewerbeschule und der Technischen Hochschule zu München bestand er im Jahre 1886 das Staatsexamen für das Lehramt im Zeichnen, worauf er mehrere Jahre an der Real- und Handelsschule Bärmann in Dürkheim in der Pfalz tätig war.

Im Jahre 1892 wurde Griebel Assistent am Realgymnasium in Augsburg, kam dann als Gymnasiallehrer nach Speyer und ließ sich später nach Neustadt a. H. versetzen, wo er im Jahre 1911 den Titel und Rang eines Gymnasialprofessors erhielt. Die freie Zeit, welche ihm seine berufliche Tätigkeit übrig ließ, benützte er, um sich auf entomologischem Gebiete rege zu betätigen. Er war nicht nur ein eifriger Sammler von Makro- und Mikrolepidopteren, sondern er stellte auch seine künstlerische Befähigung und sein reiches Wissen in den Dienst der Entomologie und verschiedene bekannte Werke wurden durch seine Mitarbeit gefördert.

So lieferte Griebel für das Spulersche Raupenwerk eine Anzahl von Tafeln, ferner finden wir in Schmeils Lehrbuch der Zoologie Griebels Namen an mehreren Insektentafeln und zu dem Werke „Die Schmetterlinge Deutschlands etc. von Dr. Eckstein“ hat er sehr viele Originalaquarelle von Raupen und Puppen angefertigt. Auch für verschiedene Zeitschriften zeichnete er Insektentafeln.

Doch nicht nur graphisch, sondern auch literarisch war Griebel tätig, wovon eine Anzahl von Aufsätzen in der Stettiner entomol. Zeitschrift sowie seine Schrift, betitelt: „Die Lepidopterenfauna der bayr. Rheinpfalz“ ein beredtes Zeugnis ablegen.

Mehr als 25 Jahre lang stand so Griebel in inniger Fühlung mit der Entomologie und durch seine Arbeiten hat er sich ein bleibendes Andenken geschaffen und uns Entomologen zu großem Danke verpflichtet.

Aber Griebel war nicht nur Künstler und Naturforscher, er war auch ein prächtiger Mensch, den jeder, der ihn näher kannte, wegen seines vornehmen Charakters hochschätzte und verehrte. Am 15. Oktober vorigen Jahres hat ihn die heimtückische Grippe hinweggerafft und seinem Schaffen ein jähes, allzufrühes Ende bereitet. Für die Entomologie ist dies ein schwerer Verlust, den wir aufs innigste beklagen.

Bu.

Mehr Schonung!

Von Ferdinand Eisinger, Nürnberg.

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, in einem Versteigerungsraume eine Schmetterlingssammlung zu besichtigen, die aus einem Nachlasse stammte und an den Meistbietenden versteigert werden sollte. Ein rascher Ueberblick zeigte mir, daß es sich um eine zwar ziemlich große, aber schlecht gehaltene und vollständig verwahrloste Sammlung handelte, deren Inhalt zum größten Teil für den Kehrichteimer reif war. In etwa 40 Kasten und Schachteln waren tausende von Schmetterlingen — oft ungespannt — aufgesteckt; in einem Kasten allein etwa 200 Stück *Vanessa prorsa* usw.

Der Erblasser war vielleicht einer jener von der Sammelwut befallenen „Schmetterlingsfreunde“, die ziel-, wahl- und planlos alles zusammenfangen, aufspießen und dann aufstapeln; oder er war ein Banause, der um schnöden Gewinnes willen Raubbau getrieben hat. Mag es nun sein wie es wolle, die betäubende Tatsache steht fest, daß die erwähnte Sammlung für die Wissenschaft verloren ist. Weit empfindlicher und beklagenswerter aber ist der Verlust, welchen die Natur durch diese sinnlose Räuberei erlitten hat.